

Protokoll Nr. 34 (2015-2019)

der öffentlichen Sitzung des Beirates Schwachhausen am 25.10.2018 in der Aula der Grundschule an der Freiligrathstraße

Beginn: 19:30 Uhr Ende: 21:50 Uhr

Anwesend waren:

- | | | |
|----------------|---|--|
| a) vom Beirat | Maike Baasen
Shantha Chaudhuri
Gudrun Eickelberg
York Golinski
Mario Hasselmann
Jiri Kostka
Barbara Schneider
Maximilian Thieme
Bernd Wundersee | Christian Carstens
Hela Dumas
Jens Ulrich Fischer
Almut Haker
Dietrich Heck
Gabriele Schmidt
Dr. Wolfgang Schober
Dr. Hans-Peter Volkmann |
| b) vom Ortsamt | Dr. Karin Mathes
Thomas Berger | |
| c) Gäste | Friedhelm Behrens, Klaus Roocke (swb AG)
Dr. Jan Viebrock-Heinken (Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV)) | |

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Das Protokoll Nr. 33 der Beiratssitzung am 18.09.2018 wird ebenfalls angenommen.

TOP 1: Bürgeranträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten

Mitteilungen aus der Bevölkerung

Ein Anwohner der Ortsfahrbahn von der Kurfürstenallee in die Kirchbachstraße beklagt den Lärm und die Erschütterungen durch den nächtlichen Lkw-Verkehr einer Zulieferfirma von Mercedes-Benz.¹ Er wundere sich, dass Mercedes-Benz seinen Lieferanten nicht dazu bewegen könne, die Route über die Autobahn zu wählen. Außerdem halte er es für sinnvoll, dort für die Zeit zwischen 22 und 6 Uhr die Geschwindigkeit auf Tempo 30 zu verringern.

Frau Dr. Mathes erwidert, dass sich der Beirat mehrfach mit der Problematik befasst habe, seine Möglichkeiten aber erschöpft seien. Auf Hauptverkehrsstraßen könne eine Verringerung der Geschwindigkeit nur unter bestimmten Bedingungen angeordnet werden: Es müsse eine Gefahrenlage bestehen oder die Grenzwerte für Lärm oder Luftschadstoffe überschritten sein. Eine Lärmbelästigung müsse gutachterlich belegt werden. Das Ortsamt habe sich mit Mercedes-Benz in Verbindung gesetzt. Das Werk habe zugesagt, alle Lieferanten anzuhalten, die Routen des Lkw-Führungsnetzes zu nutzen. Für die Anwohner*innen bestehe noch die Möglichkeit, bei der Bremischen Bürgerschaft eine Petition einzureichen. Auf Anregung von Herrn Dr. Schober werde sich das Ortsamt direkt an den betreffenden Lieferanten wenden und darum bitten, eine Route über die Autobahn zu wählen.

Mitteilungen aus dem Ortsamt

Frau Dr. Mathes teilt mit, dass die Beiratssitzung am 22.11.2018 nicht stattfinden werde, dafür aber die Sitzung am 13.12.2018.

¹ Der Sachverhalt wurde bereits auf der Beiratssitzung am 27.06.2018 thematisiert, siehe [Protokoll Nr. 32](#) unter TOP 1, und im Fachausschuss „Verkehr“ am 10.09.2018 aufgerufen, siehe [Protokoll Nr. 26](#) unter TOP 5.

TOP 2: Geplante Fernwärmetrasse vom Müllheizkraftwerk zum Heizwerk Vahr

Herr Behrens stellt an Hand einer Präsentation das Vorhaben vor.² Ergänzend berichtet er:

- Fernwärme bedinge eine bessere Luftqualität und sei eine komfortable Wärmeversorgung;
- bislang gebe es in Bremen drei große Gebiete, die swb mit Fernwärme versorge. Dabei versorge das Kraftwerk Hastedt die Vahr und Teile von Hemelingen und Osterholz. Das Heizwerk Vahr werde nicht in Grundlast betrieben, sondern erst ab Außentemperaturen von etwa minus 12 °C zugeschaltet. Da swb beabsichtige, aus der Kohle-Nutzung auszuweichen, solle das Fernwärmenetz im Bremer Osten an das Müllheizkraftwerk angekoppelt werden, da das Kraftwerk Hastedt mit Steinkohle befeuert werde;
- die Fernwärmeleitung umfasse ein Heißwasserrohr, das Wasser mit einer Temperatur zwischen 100 und 140 °C führe, und ein Rückführungsrohr mit einer Temperatur um 50 °C. Beide Rohre hätten einen Innendurchmesser von 50 cm und einen Außendurchmesser von 70 cm;
- hanseWasser erhalte wegen der Daseinsvorsorge den Vorzug. Dies bedeute, dass wesernetz im Auftrag von swb nicht an gleicher Stelle bauen könne, sollte hanseWasser einen entsprechend groß dimensionierten Abwasserkanal im Straßenraum verlegt haben oder planen. Diese treffe auf den Schwachhauser Ring zwischen Parkallee und H.-H.-Meier-Allee zu, dort wolle hanseWasser einen neuen Kanal mit einer Nennweite von 2,40 m verlegen. Wesernetz könne dort nur bauen, wenn der Abwasserkanal kleiner dimensioniert sei. Dies sei möglich in dem Teil des Schwachhauser Rings zwischen H.-H.-Meier-Allee und Kirchbachstraße, dort wolle hanseWasser einen Kanal mit einer geringeren Weite von 1,40 m verlegen;
- swb habe in den vergangenen zwei Jahren sieben Trassenführungen geprüft und sich letztlich für die Trasse „C2“ entschieden. Diese werde aus Horn-Lehe (Kuhgrabenweg) über Parkallee, Kulenkampffallee, H.-H.-Meier-Allee, Schwachhauser Ring und Kirchbachstraße durch Schwachhausen verlaufen und an der Kreuzung Kirchbachstraße/Kurfürstenallee die Vahr erreichen und anschließend durch die Kurfürstenallee und die Richard-Boljahn-Allee zum Heizwerk Vahr verlängert werden;
- an größeren Kreuzungen bzw. an Kreuzungen mit Straßenbahnverkehr werde keine offene Baugrube angelegt, sondern die Leitung unter der Straßenoberfläche verpresst;
- das Bauvorhaben solle 2020 beginnen und Ende 2022 abgeschlossen sein. Es habe ein Volumen von € 35 Mio.; die Fernwärmeleitung über die Trasse „C2“ habe eine Länge von 6,2 km.

Auf Nachfragen äußert sich Herr Behrens zunächst wie folgt:

- An das Fernwärmenetz könnten sich alle anschließen lassen, die interessiert seien. Ab einem Interesse von 50-60% der Anwohner*innen sei ein Anschluss rentabel. Im Zuge der Baumaßnahme werde swb verstärkt in den umliegenden Quartieren für einen Anschluss werben. Gegenwärtig könne swb aber nicht abschätzen, mit wie vielen Neuananschlüssen zu rechnen sei;
- swb habe sich gegen eine Trassenführung entlang der Autobahn entschieden, weil dort nur mit einem geringen Potential neuer Anschlüsse zu rechnen sei. Außerdem müssten dort hunderte Bäume gefällt werden.

Frau Schneider problematisiert, dass die Kulenkampffallee bei der Fällung einer Vielzahl von Bäumen ihren Allee-Charakter verlieren werde.

Herr Heck spricht von einem „riesen Eingriff“ durch die geplante Trassenführung der neuen Fernwärmeleitung. Da der Beirat eine Stellungnahme zu dem Vorhaben abgeben müsse, müssten ihm alle Informationen der bereits beteiligten Behörden und anderer Träger öffentlicher Belange zugänglich gemacht werden. Außerdem erbitte er mehr Zeit, damit sich der Beirat als ehrenamtlich tätiges Gremium eine Meinung bilden könne.

Herr Behrens sieht hierin eine nachvollziehbare Forderung. Swb werde versuchen, diese zu erfüllen.

² Die Präsentation ist als **Anlage 1** diesem Protokoll angefügt.

Herr Viebrock-Heinken ergänzt, dass im nächsten Schritt – „recht bald“ – swb von SUBV eine Mitteilung erhalten werde, welche Unterlagen für einen Antrag auf Planfeststellung einzureichen seien. Dieses Schreiben werde auch den Beirat erreichen. Somit werde der Beirat bereits vor der eigentlichen Trägerbeteiligung einbezogen.

Im Planfeststellungsverfahren werde geklärt, ob der von swb beantragte Trassenverlauf zulässig sei. Es sei nicht selbstverständlich, dass dem Antrag stattgegeben werde. Eine Entscheidung sei bislang aber nicht gefallen.

Zwischen SUBV und swb habe es Vorgespräche gegeben, weil SUBV verpflichtet sei, die Antragstellerin zu beraten. Dabei seien auch Kriterien für die Trassenwahl besprochen worden. Ein wesentliches Kriterium sei dabei durchaus das Potential neuer Haushaltsanschlüsse.

Weitere Fragen beantwortet Herr Behrens folgendermaßen:

- Im Zuge der Baumaßnahmen werde es zu verkehrlichen Einschränkungen und zu Belastungen für die Anwohner*innen kommen. In Abstimmung mit dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV) und weiteren Beteiligten versuche swb, diese zu verringern;
- im Schwachhauser Ring werde die Trasse – von der Parkallee aus gesehen – „eher rechts“ in der Fahrbahn verlaufen;
- die Wirtschaftlichkeit sei für swb ein Kriterium bei der Auswahl der Trasse, aber keines im Planfeststellungsverfahren;
- eine Großanlage wie das Müllheizkraftwerk sei effizienter als bspw. eine einzelne Heizung, ein Blockheizkraftwerk oder ein kleineres Kraftwerk wie das Heizwerk in der Vahr. Außerdem sei es möglich, in einem großen Netz die Bedarfe besser zu bedienen. Das Müllheizkraftwerk sei unlängst ertüchtigt worden und habe inzwischen einen Wirkungsgrad von bis zu 80%, es erzeuge sowohl Wärme als auch Strom. Es stelle so viel Wärme zur Verfügung, dass problemlos weitere Nutzer*innen an das Fernwärmenetz angeschlossen werden könnten;
- der Anschluss des Fernwärmenetzes im Bremer Osten an das Müllheizkraftwerk werde den CO₂-Ausstoß jährlich um 100.000 t verringern und den Verbrauch an Steinkohle um 20 bis 30% vermindern;
- die neue Fernwärmeleitung werde eine Lebenserwartung von etwa 50 Jahren haben;
- der Anschluss weiterer Haushalte werde erst nach der Verlegung der neuen Fernwärmeleitung erfolgen. Aber während des Baus würden bereits Anschlussstellen vorgesehen;
- die Anregung, die Trasse nicht durch die Kulenkampffallee, sondern südlich der Eisenbahnlinie zu verlegen, werde swb aufnehmen.

Herr Dr. Viebrock-Heinken weist darauf hin, dass

- die Planungen im Augenblick mit Absicht noch nicht ins Detail gingen, um Anregungen aus den Beiräten und von Anwohner*innen aufnehmen zu können. Hierzu zählten auch städtebauliche Aspekte;
- swb im Planfeststellungsverfahren Vorschläge einreichen müsse, wo Ersatzpflanzungen für gefälltete Bäume erfolgen sollen;
- der Ausschluss der Trasse an der Autobahn eine Entscheidung von swb sei.

Frau Baasen geht davon aus, dass mit einem hohen Widerstand der betroffenen Anwohner*innen zu rechnen sei.

Auf die Frage nach der Länge der betrachteten Trassenvarianten antwortet Herr Roocke, dass die einzelnen Trassen weitgehend die gleiche Länge aufwiesen. Am Längsten sei die Autobahn-Trasse mit 7,2 km. Aus Sicht von swb scheidet diese Trasse aus, weil die Autobahn für einen dreispurigen Ausbau vorgesehen sei und neben der Fahrbahn noch Freiflächen zu berücksichtigen seien. Dies führe dazu, dass dann auch Privatgrundstücke von der Trasse betroffen wären.

Der Baumsachverständige Herr Block-Daniel äußert sich wie folgt:

- Er sei von swb als neutraler Sachverständiger hinzugezogen worden;
- im Vergleich der möglichen Trassen habe er für einen Trassenverlauf durch die Kulenkampffallee optiert, weil dort die geringsten Auswirkungen auf den Baumbestand zu erwarten seien. Die Trasse würde auf der südlichen Seite der Fahrbahn verlaufen. Nach

pflanzungen seien dort jedoch nicht möglich, weil einerseits die Oberkante der Fernwärmeleitung in einer Tiefe von 1,30 m liegen werde, bei Nachpflanzungen aber eine Tiefe bis 1,50 m benötigt werde. Andererseits strahle die Fernwärmeleitung trotz Isolierung bis in eine Entfernung von 50 cm Wärme ab, die die Bäume als „Fußbodenheizung“ empfänden und deshalb nicht in die Winterruhe fänden;

- in der Parkallee seien sog. Probeschachtungen durchgeführt worden, um die Ausbreitung der Baumwurzeln abschätzen zu können. Dabei sei festgestellt worden, dass im Bereich der Fahrbahn kaum Baumwurzeln zu finden seien. Dies liege an der Verdichtung des Erdreichs unter Fahrbahnen. Bäume passten sich an ihre Standorte an. Er gehe davon aus, dass swb entsprechende Schachtungen auch am Schwachhauser Ring durchführen lasse;
- ein Trassenverlauf durch die Busestraße wäre mangels Bäumen optimal, scheitere aber an einem Kanalbauwerk von hanseWasser, das nicht passiert werden könne.

Herr Thieme hätte sich eine frühere Beteiligung des Beirats gewünscht, bspw. schon in der Phase der Trassenwahl. Gegenwärtig seien für ihn die Kriterien, nach denen swb sich für eine Trasse entschieden habe, noch nicht erkennbar. Am Emmaplatz habe hanseWasser unlängst erst einen neuen Vorfluter eingebaut, den die gewählte Trasse passieren müsste. Im Schwachhauser Ring verlaufe eine der wichtigsten Buslinien Schwachhausens. In der Kirchbachstraße befinde sich ein Umspannwerk, vermutlich mit entsprechenden Leitungstrassen, und darüber hinaus verlaufe dort eine Straßenbahnlinie. In der Kulenkampffallee und der Crüsemannallee liege bereits ein Fernwärmenetz.

Herr Behrends entgegnet, dass ein anderer und besserer Trassenverlauf durchaus möglich sei.

Herr Dr. Viebrock-Heinken macht deutlich, dass das Planfeststellungsverfahren zum Stillstand komme, sollten sich swb bei der Trassenwahl Fehler nachweisen lassen.

Herr Roocke teilt mit, dass swb die Verkehrsflüsse berechnen lasse, die sich im Zuge der Bautätigkeit ergeben würden. Diese Berechnung fließe in die Entscheidung über den Ablauf der Baumaßnahme ein. Es solle nicht vom einen Ende der Trasse zum anderen gebaut, sondern an bis zu vier, genau abgestimmten Örtlichkeiten gleichzeitig. Die Bautätigkeit im Schwachhauser Ring solle gleichzeitig mit den Maßnahmen von hanseWasser erfolgen.

Das Fernwärmenetz in der Kulenkampffallee sei bislang an ein Blockheizkraftwerk angeschlossen. Nach der Verlegung der neuen Fernwärmeleitung werde das vorhandene Netz an diese umgeschlossen.

Angesichts der vielen Fragen macht Frau Dr. Mathes deutlich, dass heute lediglich eine frühzeitige Information des Beirats seitens der swb AG erfolgen könne. Eine detaillierte Beantwortung von Fragen sei heute nicht möglich. Sie bitte jedoch swb darum, zeitnah weitere Informationen, auch hinsichtlich der Kriterien für die Trassenwahl bereitzustellen. Dann könne sich der Fachausschuss „Energie, Umwelt und Stadtentwicklung“ weiter mit dem Vorhaben befassen.

Herr Behrens stellt in Aussicht, dass bereits zur Anwohnerversammlung am 01.11.2018 weitere Informationen vorgelegt werden könnten. Alle heutigen Fragen seien notiert worden und könnten spätestens im Verfahren beantwortet werden.

Herr Dr. Schober weist darauf hin, dass die Belange der Anwohner*innen berücksichtigt werden müssten.

Herr Dr. Viebrock-Heinken entgegnet, dass im Planfeststellungsverfahren alle Belange berücksichtigt und gewichtet werden müssten. Swb müsse zu Anregungen und Einwänden Stellung nehmen.

Herr Dr. Volkmann stellt fest, dass auch ihm die Kriterien für die Trassenwahl noch nicht ein gängig seien. Angesichts der Dimension der Maßnahme stelle sich ihm die Frage, ob der Bau der Fernwärmetrasse tatsächlich alternativlos sei.

Hierzu stellt Herr Behrens fest, dass eine andere Lösung mit einem höheren Mitteleinsatz durchaus möglich sei. Dann sei sie aber nicht mehr wirtschaftlich.

Müll müsse heute thermisch verwertet werden. Ein Großkraftwerk wie das Müllheizkraftwerk mit

Kraft-Wärme-Kopplung sei dabei die wirtschaftlich und ökologisch sinnvollste Variante.

Auf Vorschlag von Frau Dr. Mathes wird die Redeliste geschlossen.

Herr Carstens betont, dass die Kriterien, an denen der Beirat sein Votum orientieren könne, deutlicher werden müssten. Die einzelnen Auswirkungen der Maßnahme müssten besser erkennbar sein.

TOP 3: Erhöhung der Sicherheit der Fahrradstraße Parkallee zwischen Friedenstunnel und Am Stern³

Frau Dr. Mathes berichtet, dass am 23.10.2018 ein weiterer Runder Tisch zur Verbesserung der Fahrradstraße stattgefunden habe. Dort sei in wesentlichen Punkten ein Kompromiss erzielt worden. In Details müsse mit Beirat und Anwohner*innen weiter beraten werden.⁴

Die Kernvereinbarungen umfassten

- eine klare Gliederung der Fahrbahn durch
 - eine durchgehende, drei Meter breite Rotmarkierung,
 - Piktogramme und
 - einen 25 cm breiten Breitstrich rechts der Rotmarkierung sowie
- eine Aufhebung des Parkens in den vorhandenen Parkbuchten, stattdessen solle ein durchgehendes Parken rechts der Rotmarkierung am Straßenrand erfolgen.

Die weitere Nutzung der aufzugebenden Parkbuchten müsse noch geklärt werden. Durch das durchgehende rechtsseitige Parken werde nach Aussage von SUBV die Zahl der legalen Parkplätze von etwa 50 auf etwa 70 steigen. Über den Rückbau der Fahrradwege bestehe kein Konsens, er werde aber mehrheitlich gewünscht.

Frau Dr. Mathes macht deutlich, dass sie heute nur über die wesentlichen Ergebnisse des Runden Tisches abstimmen lassen werde.

Ein Vertreter der Anwohner*innen aus der Parkallee teilt mit, dass die Anwohner*innen dem gefundenen Kompromiss zustimmten. Inzwischen hätten sie auch festgestellt, dass die in Aussicht gestellte Zahl von 70 legalen Parkplätzen zutreffe. Aus Sicht der Anwohner-Initiative seien noch drei Punkte wichtig:

- Die Fahrradwege müssten zurückgebaut werden;
- für die zukünftige Nutzung der Parkbuchten solle auch eine Begrünung ins Auge gefasst werden und
- der Rot-Ton für die Markierung der Fahrradstraße solle entsprechend der Hausfassaden möglichst dunkel gewählt werden.

Herr Dr. Volkmann teilt mit, dass seine Fraktion den Kompromiss mittragen werde. Allerdings sei seine Fraktion nach wie vor der Meinung, dass die vorhandenen Fahrradwege instandgesetzt werden sollten. Nicht alle Radfahrer*innen nähmen die Fahrradstraße an.

Hingegen macht Frau Eickelberg deutlich, dass der gefundene Kompromiss zwei Schwächen aufweise: Die Ein- und Ausparkvorgänge würden sich auf die Fahrbahn verlagern und eigentlich seien in einer Fahrradstraße gar keine Autos vorgesehen. Aus diesen Gründen werde sie dem Kompromiss nicht zustimmen.

Herr Genzel (ADFC) äußert, dass sich der ADFC trotz Bedenken dem Kompromiss anschließe. Weniger Parkplätze seien in einer Fahrradstraße besser, aber die neue Parkordnung mit einer durchgehenden Reihe parkender Autos sei ein Vorteil. Der ADFC plädiere nach wie vor für einen Sicherheitstrennstreifen zwischen Fahrradspur und Parkreihe und für mehr Piktogramme. Die Ausfahrt für Radfahrende aus dem Stern sollte ebenfalls rot markiert werden; eine Situation wie an der Ausfahrt in die Hermann-Böse-Straße sollte vermieden werden. Der ADFC werde die veränderte Markierung in der Fahrradstraße mit einer Kampagne über den notwendigen Abstand zwischen Radfahrer*innen und Kfz begleiten.

Mit ständigen Ein- und Auspark-Vorgängen sei in der Parkallee nicht zu rechnen, äußert Herr

³ Der Sachverhalt wurde bereits in der Beiratssitzung am 27.09.2018 behandelt, siehe im [Protokoll Nr. 3](#) unter TOP 3.

⁴ Das Ergebnisprotokoll des Runden Tisches am 23.10.2018 lag den Beiratsmitgliedern als Tischvorlage vor und ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

Eckert (ADFC). Eine Beibehaltung des Radwegs gefährde Fußgänger*innen, weil Radfahrer*innen auf den Fahrradwegen überholten und dann auf den Fußwegen führen.

Frau Schneider begrüßt den Kompromiss ebenfalls. Sie hoffe, dass sich nun die Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr verringern werden. Frau Schneider stellt darüber hinaus den Antrag, die Radwege bereits im Zuge der Umsetzung des gefundenen Kompromisses zurückzubauen.

Auch Herr Dr. Schober unterstützt den Kompromiss. An den Details sei weiter zu arbeiten. Außerdem habe SUBV eine Evaluation der Maßnahme in Aussicht gestellt.

Herr Carstens betont, dass das Anliegen der Anwohner*innen nach mehr Parkplätzen berücksichtigt worden sei. Durch die Rot-Markierung solle erreicht werden, dass die Autofahrenden mit ausreichend Abstand und Rücksicht durch die Parkallee führen. Hinsichtlich des Rückbaus der Fahrradwege habe seine Fraktion kein einheitliches Votum erreicht; er plädiere aber für einen Rückbau, weil dies mehr Sicherheit schaffe.

Herr Hasselmann zeigt sich erfreut über mehr Parkplätze und erwartet von der Aufhebung des Radwegs mehr Klarheit.

Frau Dr. Mathes lässt über die genannten Kernpunkte des erzielten Kompromisses abstimmen, ergänzt um die Bitten der Anwohner*innen nach einem dunklen Farbton für die Fahrbahnmarkierung und einer Begrünung der aufzugebenden Parkbuchten: Der Beirat stimmt dem Kompromiss bei einer Nein-Stimme mehrheitlich zu.

Anschließend lässt Frau Dr. Mathes über den Antrag von Frau Schneider zum Rückbau der Fahrradwege abstimmen: Der Beirat stimmt diesem Antrag mit elf Ja- und zwei Nein-Stimmen bei vier Enthaltungen mehrheitlich zu.

TOP 4: Benennung der Erschließungsstraße für den Wohnpark Schwachhauser Heerstraße 235

Frau Dr. Mathes unterstreicht, dass die Benennung von Straßen ein Entscheidungsrecht des Beirats sei. Für die Entscheidung, ob die Erschließungsstraße für den Wohnpark Schwachhauser Heerstraße 235 benannt werden und welchen Namen sie ggf. tragen solle, bestehe kein Zeitdruck. Die Fraktionen könnten die bislang vorliegenden vier Vorschläge beraten, so dass sich der Beirat auf seiner Dezember-Sitzung wieder mit der Frage befassen könne.⁵ Weitere Vorschläge, auch von privater Seite, könnten eingereicht werden.

Der Beirat schließt sich der vorgeschlagenen Verfahrensweise an.

TOP 5: Nachwahl in den Fachausschuss „Bildung, Jugend und Sport“

Frau Dr. Mathes teilt mit, dass Herr Dr. Volkmann seine Entsendung in den Fachausschuss niederlegen wolle. Stattdessen schlage die Fraktion der CDU Frau Haker als Nachfolgerin vor.

Diesem Vorschlag folgt der Beirat einstimmig.

TOP 6: Verschiedenes

Es liegt nichts vor.

Sprecherin

Vorsitzende

Protokoll

Schneider

Dr. Mathes

Berger

⁵ Bisher liegen vier Vorschläge vor: a) Beibehaltung der bisherigen Adresse Schwachhauser Heerstraße 235, dann versehen mit alphabetisch geordneten Buchstaben für einzelne Häuser/ Hauseingänge; b) eine Benennung nach Christine Bernbacher (siehe Antrag der Fraktion Die Grünen als **Anlage 3a**); c) eine Benennung nach Madame Lothar (siehe Antrag der Fraktion Die Grünen als **Anlage 3b**) und d) eine Benennung nach Rosemarie Pohl-Weber (siehe **Anlage 3c**).